

Mutiger Gemeinderat: Egg (ZH) lehnt den Bau eines Mobilfunksenders zugunsten des Gesundheitsschutzes ab

*Tages-Anzeiger, Lokalteil Zürcher Oberland
Samstag, 1. März 2008*

Swisscom und Kapo blitzen ab

Der Gemeinderat von Egg hat das Baugesuch der Swisscom und der Kantonspolizei für eine Antennenanlage abgelehnt.

Esslingen. – Das Baugesuch der Swisscom und der Kantonspolizei für eine neue Antennenanlage auf einem Hochspannungsmast östlich von Niederesslingen hat im Dorf hohe Wellen geworfen. Die Einwohner gründeten als Reaktion die Interessensgemeinschaft Strahlungsarmes Esslingen (der TA berichtete).

Am 7. Januar überreichten sie dem Egger Gemeinderat eine Petition mit 320 Unterschriften gegen das Bauvorhaben. 44 Personen verlangten den baurechtlichen Entscheid, um in dieser Frage rekursberechtigt zu sein. Wegen des Widerstands lehnte der Gemeinderat das Baugesuch ab. Dies obwohl das Baubegehren die Anforderungen der Verordnung über den Schutz vor nicht ionisierender Strahlung (NISV) erfüllte.

«Diese Leute haben uns gewählt, und wir nehmen sie ernst», begründete Gemeindepräsident Rolf Rothenhofer (parteilos) den Entscheid. «Die Politische Gemeinde Egg stellt die Anliegen der betroffenen Bevölkerungsmehrheit und deren Schutz über die Vorschriften des Gesetzgebers», schreibt der Gemeinderat im Baurechtsentscheid. Werde in dieser Frage nur immer klein beigegeben, ändere sich nichts, so Rothenhofer. «Ich finde es falsch, dass sich betroffene Bürger dagegen nicht wehren können.» Er sei sich bewusst, dass die Gemeinde damit einen einsamen Weg beschreite. «Aber ich bin der Meinung, dass die rechtliche Situation zu dieser Frage kantonsweit überarbeitet werden muss.»

Die Antenne für den Polycom-Funk der Kantonspolizei sei nicht einzeln behandelt worden, weil beide Sendeanlagen in einem einzigen Gesuch eingegangen seien. Rothenhofer: «Reicht die Polizei ein separates Gesuch ein, wird der Gemeinderat nochmals darüber entscheiden.»

Gute Kommunikation gefragt

Peter Schlegel, Initiant der IG Strahlungsarmes Esslingen, ist über den Entscheid erfreut und lobt den Mut des Gemeinderates. «Ich bedaure aber, dass der Funk der Polizei in Mitleidenschaft gezogen wurde.» Dessen Strahlung sei nämlich kontinuierlich und entsprechend weniger schädlich. «Nun ist wichtig, dass über die Strahlung der Mobilfunkantenne in der Gemeinde gut informiert wird, damit die Bevölkerung sich in der Frage nicht spaltet», so Schlegel. Und dafür wolle er, der Bauingenieur und Experte in Strahlungsfragen ist, gerne Hand bieten.

Der zuständige Projektleiter der Swisscom habe den Entscheid noch nicht erhalten, sagt Swisscom-Sprecherin Myriam Ziesack. Darum könne die Mobilfunkanbieterin zum weiteren Vorgehen keine Auskunft geben. Die Kantonspolizei wird nächste Woche zum Entscheid des Egger Gemeinderates Stellung nehmen. (pia)

Hintergrundinformation zu diesem TA-Artikel

Egg, Hinteregg und Esslingen bilden zusammen die politische Gemeinde Egg. Die Swisscom will auf dem Hochspannungsmast östlich von Niederesslingen einen leistungsstarken GSM-UMTS-Sender installieren. In der Baueingabe begründet sie diesen Standort vor allem mit einer guten UMTS-Abdeckung der Forch-Autostrasse. – Die Kantonspolizei hat sich dem

Swisscom-Baugesuch für einen Sender ihres neuen Polycom-Polizeifunknetzes angeschlossen. – Orange betreibt auf diesem Mast seit Jahren einen GSM-Sender. UMTS hat Orange ebenfalls bewilligt erhalten, aber bisher noch nicht installiert. – Auf dem nächsten Hochspannungsmast weiter östlich sitzt ein Sunrise-GSM-Sender.

Die gesamten maximalen Sendeleistungen ERP (Equivalent Radiated Power) der beantragten Antennen zusammen mit den schon installierten Antennen auf diesem Mast betragen:

- Swisscom und Orange 18'400 Watt
- Polycom 480 Watt

Die Polycom-Sendeleistung ist also in diesem Fall 38-mal geringer als die Summe der installierten GSM-UMTS-Sendeleistung.

Die umliegenden Bauernhöfe müssten gemäss Baueingabe bei maximal möglicher Strahlungsleistung und mit einer GSM-UMTS-Strahlung rechnen, die im Freien knapp unter dem Anlagegrenzwert von 5 V/m liegt. Im täglichen Normalbetrieb (Annahme: ca. 1/4 der max. Strahlungsleistung) wären das im Freien etwa 2 V/m. Ein solcher Strahlungswert gefährdet die Existenz dieser Landwirtschaftsbetriebe. Viehzucht ist nicht mehr möglich.

Im übrigen Esslinger Siedlungsgebiet ist im Freien täglich mit etwa 0.2 – 0.3 V/m zu rechnen, in den Häusern bei Sichtverbindung mit rund 0.1 V/m. Wegen der Hanglage haben viele Häuser Sichtverbindung zu den Antennen auf dem Hochspannungsmast. Die Folge wäre ein massives Ansteigen der Beschwerden elektrosensibler Menschen, und langfristig wäre für einen Grossteil der Esslinger Bevölkerung das Krankheitsrisiko erhöht.

Der Gemeinderat von Egg begründet seinen abschlägigen baurechtlichen Entscheid folgendermassen: „Offensichtlich besteht von Seiten der Anlagebetreiber bzw. von Seiten der Konsumenten kein dringendes Bedürfnis, solche [UMTS-] Anlagen auch zu nutzen. Aus den vorliegenden Gesuchsunterlagen geht ebenfalls kein zwingender Bedarfsnachweis hervor.“

Die Interessengemeinschaft Strahlungsarmes Esslingen (IGSE) hat dem Gemeinderat für seinen Mut mit Brief vom 6. März gedankt. Mit ihrem Entscheid hat die Gemeindebehörde ein weitherum beachtetes Zeichen gesetzt. Gewiss ist die Angelegenheit noch nicht ausgestanden. Die Swisscom wird wohl Rekurs gegen den Egger Entscheid einlegen. Aber eine mehrmonatige Atempause ist anzunehmen.

Dem Polizeikommando des Kantons Zürich hat die IGSE mit Brief vom 5. März versichert, dass sie gegen ein neues Baugesuch für den Polycom-Sender allein nichts einwenden werde. Polycom arbeitet mit dem französischen Tetrapol-Funkstandard, dessen Strahlung nicht gepulst (d.h. kontinuierlich) ist. Heute muss die Polizei oft über GSM mobil telefonieren. Nach der Inbetriebnahme des Polycom-Netzes wird GSM entlastet, und der Anteil gepulster Strahlung sinkt dementsprechend. Daher die neutrale Haltung der IGSE gegenüber dem Polycom-Baugesuch.

Im Gegensatz zum Schweizer Polycom-Netz arbeiten das englische und das deutsche TETRA-Polizeifunknetz mit gepulster Strahlung. Die englische und die deutsche Polizistengewerkschaft sind besorgt über zahlreiche Krankheitsfälle, die anscheinend seit 2002 in England infolge TETRA auftraten, siehe <http://www.heise.de/newsticker/meldung/29651>.